

Gemeinderat Adliswil

Protokoll der 1. Plenumssitzung vom 12. Mai 2010

17.30 Uhr, Aula Schulhaus Hofern

Anwesend	Stadtpräsident Harald Huber Ratspräsident Thomas Fässler 33 Ratsmitglieder Ratssekretärin Ida Hofstetter Ratsweibelin Lydia Schumacher	Geschäfte 1.1 – 2.1 ab Geschäft 2.2 Protokoll
Entschuldigt abwesend	2 Ratsmitglieder	

Präsenz der Exekutivbehörde

Stadtrat	Harald Huber Didier Falbriard Stephan Herzog Walter Müller Astrid Romer Schneiter Susy Senn Patrick Stutz	Stadtpräsident Sicherheit und Gesundheit Jugend und Sport Finanzen Bau und Planung Soziales Werkbetriebe
Stadtschreiber	Dr. iur. Alexandre von Rohr	
Schulpflege	Rita Rapold	Schulpräsidentin

Geschäfte

1. Eröffnung der konstituierenden Sitzung der Amts dauer 2010 - 2014

- 1.1 Begrüssung durch den Stadtpräsidenten
- 1.2 Bezeichnung der provisorischen Sekretärin und von drei provisorischen Stimmenzählenden durch den Stadtpräsidenten

2. Wahl des Präsidiums und der Stimmenzählenden für das Amtsjahr 2010 - 2011 (Art. 24 GO)

- 2.1 Geheime Wahl des Ratspräsidenten
Anschliessend Ansprache des Ratspräsidenten
- 2.2 Geheime Wahl des 1. Vizepräsidiums
- 2.3 Geheime Wahl des 2. Vizepräsidiums
- 2.4 Offene Wahl von drei Stimmenzählenden

3. Wahl der Sekretärinnen/Sekretäre für die Amts dauer 2010 - 2014 (Art. 24 GO)

- 3.1 Offene Wahl der 1. Sekretärin
- 3.2 Offene Wahl des 2. Sekretärs
- 3.3 Offene Wahl des 3. Sekretärs

4. Wahl der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) für die Amts dauer 2010 - 2014 (Art.26 GO)

- 4.1 Wahl von neun Mitgliedern
- 4.2 Wahl des Präsidiums

5. Wahl der Vorberatenden Kommission Einbürgerungen (VKE) für die Amts dauer 2010 - 2014

- 5.1 Wahl von fünf Mitgliedern
- 5.2 Wahl des Präsidiums

6. Wahl von vier Mitgliedern der Baukommission für die Amts dauer 2010 - 2014 (Art. 65 GO)

7. Wahl von sechs Mitgliedern der Sozialkommission für die Amts dauer 2010 - 2014 (Art. 65 GO)

8. Wahl der Sachkommission für die Amtsdauer 2010 – 2014

- 8.1 Wahl von neun Mitgliedern
- 9.1 Wahl des Präsidiums

9. Administrative Mitteilungen

10. Subventionspraxis städtische Kinderbetreuung (SRB 20/10)

Antrag des Stadtrates auf Abschreibung des Postulates von Susy Senn betr. Subventionspraxis bei der städtischen Kinderbetreuung

11. 2000-Watt-Gesellschaft (SRB 29/10)

Antrag des Stadtrates auf Abschreibung des Postulates von Thomas Fässler betr. 2000-Watt-Gesellschaft auch in Adliswil

12. Steuerpolitik der Stadt Adliswil (SRB 15/10)

Interpellation von Yannick Wettstein betr. Steuerpolitik der Stadt Adliswil, Beantwortung

13. Gesamtheitliche Schülerplanung

Interpellation von Roger Neukom betr. Gesamtheitlicher Schülerplanung, Begründung und Beantwortung

1. Eröffnung der konstituierenden Sitzung der Amtszeit 2010 - 2014

1.1 Begrüssung durch den Stadtpräsidenten

Ich heisse alle Anwesenden herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung.

Für die heutige Sitzung liegen folgende Entschuldigungen vor:

Hanspeter Clesle, Ferien; Simone Huber und Fred Berger, Auslandaufenthalt

Ihnen, sehr verehrte Gemeinderäteinnen und Gemeinderäte, gratuliere ich herzlich zur Wahl ins Adliswiler Parlament und wünsche Ihnen viel Befriedigung und viel Freude an den Adliswiler Themen. Die Durchsetzung der eigenen Ideen ist in einem Parlament nicht immer einfach. Es braucht dazu Engagement, Hartnäckigkeit und oft eine grosse Umsetzungskraft, denn manchmal mahlen die politischen Mühlen etwas langsam.

In der vor uns stehenden Legislatur hat Adliswil eine ganz grosse Herausforderung zu meistern, nämlich ein Bevölkerungswachstum von rund 20 %. Die neuen gegen 3'000 Einwohnerinnen und Einwohner werden sich in den Randregionen der Stadt hin gegen den Zimmerberg, Zürich und die Buchenegg niederlassen. Die für die räumliche Entwicklung unserer Stadt alles entscheidende Frage dabei ist, welche Stellung unser Stadtzentrum einnehmen wird. Schon an der konstituierenden Sitzung von 2006 hat der damalige Stadtpräsident Thomas Heiniger gesagt: „Die Sihl bildet das Rückgrat, entlang der Sihl entwickelt sich unsere Stadt.“ Ich meine, diese Feststellung trifft auch heute noch zu. Ich in der neuen Legislatur müssen wir mit hohem Engagement und zeitlichem Druck an der Attraktivitätssteigerung unseres Zentrums weiter arbeiten. Wir müssen den neuen Einwohnerinnen und Einwohner zeigen, dass es sich für sie lohnt, wenn sie sich in Richtung Adliswiler Zentrum orientieren. Gelingt dies nicht, besteht die grosse Gefahr, dass sie sich - insbesondere die zwischen Adliswil und Zürich - Richtung Zürich orientieren.

Bei der Gestaltung des Adliswiler Stadtzentrums müssen wir uns rasch klar werden, ob wir langfristig ein durch die Sihl getrenntes Stadtzentrum gestalten wollen oder ob die Sihl und deren erweiterte Ufer als Ganzes ein Zentrum darstellen. Von der Beantwortung dieser Frage hängt es davon ab, was nach der Eröffnung der neuen Albisstrasse links der Sihl passiert und welche Zentrumsfunktionen beim Stadthausareal rechts der Sihl zu erwarten sind. Diesbezügliche Entscheide haben für Adliswil's Zukunft langfristige Auswirkungen. Die räumliche und gewerbliche Attraktivität entscheidet massgeblich darüber, ob Adliswil seine eigenständige und wichtige Zentrumsfunktion im Sihltal behalten kann, oder ob Adliswil je länger je mehr in den Sog der Metropole Zürich kommt und folglich nicht mehr so eigenständig agieren kann, denn was ist eine Stadt ohne ein lebendiges Zentrum.

Ohne dem Legislaturplan des Stadtrates voreilen zu wollen, erlaube ich mir einige für mich wichtige weitere Themen kurz anzusprechen, die wir in dieser Legislatur miteinander weiterverfolgen sollten:

- Globalbudget: Wir haben es zum Ende der letzten Legislatur geschafft, mit der flächendeckenden Einführung der Globalbudgets ein einheitliches Führungssystem für die Stadt zu finden. Dieses zu optimieren und fest zu verankern, ist eine der Aufgaben für die nächsten vier Jahre.

- Führung: Einheitlichkeit in den Führungsinstrumenten haben wir erreicht, Einheitlichkeit in der Führung dagegen noch nicht. Noch immer wird über einen gewichtigen Teil des städtischen Budgets an unterschiedlichen Orten entschieden. Das darf nicht sein, und der Gemeinderat hat das mit einer weiteren Motion zur Integration der Schule in den Stadtrat richtig erkannt. Ich hoffe, dass auch Adliswil den Schritt zur kompletten Einheitsgemeinde in der neuen Legislatur schaffen wird. Was andere Gemeinden uns vormachen, kann ja nicht falsch sein.
- Altersstrategie: Seit 1970 weist Adliswil praktisch stabile Einwohnerzahlen auf. Ende 2009 hatten wir mit 15'999 gerade mal 451 mehr als Ende 1970 und sogar 513 weniger als Ende 1980. Knapp 10'000 Einwohner sind in den 50er und 60er Jahre nach Adliswil zugezogen und zum grossen Teil immer noch hier wohnhaft. Diese Entwicklung und die zunehmende Lebenserwartung werden hohe Ansprüche im Bereich "Alter und Pflege" an uns stellen. Es gilt, dafür entsprechende Konzepte zu erarbeiten, damit wir diese Herausforderung mit vertretbaren Kosten meistern können.

Ich wünsche mir, dass das Adliswiler Parlament aktiv an diesen Themen mitarbeitet. Ich wünsche mir aber auch, dass diese Mitarbeit von einem Wohlwollen getragen ist, das auf Langfristigkeit und Gegenseitigkeit ausgerichtet ist. Ich bin mir bewusst, dass dies nicht einfach ist, denn wir Menschen haben nun einmal die Tendenz, dass uns das Morgen wesentlich näher liegt, als das Übermorgen. Ich bin aber auch überzeugt, dass Sie alle an einem langfristig attraktiven Adliswil interessiert sind und Ihre parlamentarische Arbeit darauf ausrichten werden, um so auch die Zukunft unseren Kindern lebenswert zu gestalten. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei dieser Arbeit und zähle darauf, dass Sie die Tradition des Adliswiler Stadtparlamentes fortsetzen, die Sache ins Zentrum zu stellen und nicht die Person. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit im Gemeinderat.

1.2 Bezeichnung der provisorischen Sekretärin und von drei provisorischen Stimmenzählenden durch den Stadtpräsidenten

Stadtpräsident Harald Huber ernennt Ida Hofstetter zur provisorischen Sekretärin und Sait Acar, Karin Hug und Fredi Morf zu provisorischen Stimmenzählenden.

Der Rat ist damit einstimmig einverstanden.

2. Wahl des Präsidiums und der Stimmenzählenden für das Amtsjahr 2010 - 2011 (Art. 24 GO)

2.1 Geheime Wahl des Ratspräsidenten

Im Namen der Interfraktionellen Konferenz (IFK) schlägt Fredi Morf den bisherigen 1. Vizepräsidenten Thomas Fässler, CVP, zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Der Stadtpräsident hält fest, dass 33 Ratsmitglieder anwesend sind.

Ausgeteilte Wahlzettel	33
Eingegangene Wahlzettel	33
Davon sind:	0
- ungültig	0
- leer	<u>4</u>
Zahl der massgebenden Stimmen	29
Es erhielten Stimmen	- Thomas Fässler – gewählt
- Farid Zeroual	2
- Clemens Ruckstuhl	1

Stadtpräsident Harald Huber gratuliert Thomas Fässler herzlich zur Wahl zum Ratspräsidenten fürs Amtsjahr 2010/11, wünscht ihm alles Gute und bittet ihn, am Präsidiumstisch Platz zu nehmen.

Max Stenz, bisheriger Ratspräsident:

Ich freue mich, dass ich mein Amt an einen erprobten und gradlinigen Politiker abgeben kann. Ich wünsche dir alles Gute in diesem schönen Amt. Bevor du dieses aber antreten kannst, übergebe ich dir nun den berühmten Präsi-Wander-Bär. Er soll auch dir Glück bringen.

Nicole Kappeler, im Namen der CVP-Fraktion:

Wir gratulieren dir ganz herzlich zur Wahl zum Gemeinderatspräsidenten. Wir sind stolz, wieder eine junge Person fürs Präsidium stellen zu können. Wir wünschen dir viele schöne und bereichernde Momente - geniesse das Jahr als höchster Adliswiler. Wir sind sicher, du wirst dieses Jahr dank deiner seriösen und pflichtbewussten Art problemlos meistern. Du kannst aber jederzeit auf unsere Unterstützung zählen. Im Namen der CVP überreiche ich dir einen Blumengruß, verbunden mit den besten Glückwünschen.

Ansprache des Ratspräsidenten, Thomas Fässler:

Vielen Dank für die Wahl in das ehrvolle Amt des Gemeinderatspräsidenten. Ich freue mich, mit euch dieses Jahr zu bestreiten und einen Teil des offiziellen Adliswil zu repräsentieren. Adliswil liegt mir am Herzen, ich bin hier vor 33 Jahren auf die Welt gekommen, ich habe die Schule in Adliswil absolviert und bin gerne hiergeblieben. Ich komme vom technischen Bereich. Techniker haben die Eigenschaft nur das Nötige zu tun, um zu einer Lösung zu kommen. Sie fassen sich daher normalerweise kurz. Somit wird meine Ansprache auch bald wieder zu Ende sein.

Mir ist Nachhaltigkeit ein Anliegen. Der Begriff Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft um 1700 von einem Bergbauer. Er hatte erkannt, dass bei extensiver Holzwirtschaft den Bergwerken eine Krise drohte. Heute setzt sich der Begriff der Nachhaltigkeit aus drei Komponenten zusammen: ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. So sollte meiner Meinung nach bei jeder Investition nicht nur der kurzfristige Nutzen mit dem Preis verglichen werden, sondern der Blick muss bis zum Lebensende der gewünschten Investition reichen. Deshalb kann es gut sein, dass man zu Beginn etwas mehr zahlen muss, um später davon zu profitieren. Dies ist ein Gedankenanstoss für den Stadtrat, der Investitionsvorschläge an das Parlament überweist und an den Gemeinderat, der diese Anträge prüft.

Viel wichtiger ist mir aber, dass auch die nächsten Generationen in einer intakten Umwelt leben können. Wir leben im Moment über unseren Verhältnissen! Jeder Schweizer verbraucht im Durchschnitt kontinuierlich 6000 Watt Energie. Dies ist soviel, wie wenn wir 60 100-Watt Glühbirnen dauernd brennen lassen. Die ETH hat berechnet, dass der Verbrauch auf einen Drittel, sprich 2000 Watt, gesenkt werden muss, um negative Auswirkungen für die Umwelt zu stoppen. Ich möchte Ihnen jetzt nicht vorpredigen, was Sie tun oder unterlassen sollten. Jeder hat Möglichkeiten, und vielfach sind sie nicht nur für die Umwelt, sondern auch für den Betroffenen selber von Vorteil. Ich hoffe einfach, dass sich der eine oder andere einen Ruck gibt und wir etwas mehr Sorge zu unserer wunderschönen Welt tragen. Vielleicht würde es uns dann auch gelingen, solche gigantischen Katastrophen zu verhindern, wie eine im Moment in Amerika stattfindet.

Jules Verne sagte: „Das Unmögliche bleibt noch zu erreichen.“ Mit diesem Leitsatz ist das Projekt Solarimpuls gestartet. Bertrand Piccard, der schon mit einem Heissluftballon die Erde umrundet hat, möchte dies nun in einem solarbetriebenen Flugzeug tun. In einer von fossilen Energien abhängigen Welt ist das Projekt Solar Impulse ein Paradox oder fast eine Provokation: ein Flugzeug, ausschliesslich angetrieben von Solarenergie, das selbständig startet, seinen Flug Tag und Nacht fortsetzt, bis es schliesslich die Erde ohne Treibstoff und Schadstoffe umrundet hat. Ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn die Grenzen der heutigen Technologien verschoben werden. Mich fasziniert dieses Projekt, weil modernste Technik der Umwelt helfen kann. Während der Vorbereitung auf diese Sitzung habe ich darum auf dem Rumpf des Flugzeugs eine Solarzelle als Innovator gekauft.

Liebe Mitglieder des Rats, ich danke euch für euer Vertrauen, das ihr mir entgegen gebracht habt. Ich freue mich auf mein Präsidialjahr, auf die vielen, interessanten Begegnungen, die mir damit ermöglicht werden, und nicht zuletzt auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohl der Adliswiler Bevölkerung.

2.2 Geheime Wahl des 1. Vizepräsidiums

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf den bisherigen 2. Vizepräsidenten, Hans-Peter Nyffeler, SVP, zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt. Der Ratspräsident hält fest, dass 33 Ratsmitglieder anwesend sind.

Ausgeteilte Wahlzettel		33
Eingegangene Wahlzettel		33
Davon sind:	- ungültig	0
	- leer	<u>2</u>
Zahl der massgebenden Stimmen		31
Es erhielten Stimmen	- Hans-Peter Nyffeler – gewählt	25
	- Renato Günthardt	4
	- Urs Weyermann	2

Der Ratspräsident gratuliert Hans-Peter Nyffeler herzlich zur Wahl zum 1. Vizepräsidenten fürs Amtsjahr 2010/11 und bittet ihn, am Präsidiumstisch Platz zu nehmen.

2.3 Geheime Wahl des 2. Vizepräsidiums

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf Peter Werder, FDP zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt. Der Ratspräsident hält fest, dass 33 Ratsmitglieder anwesend sind.

Ausgeteilte Wahlzettel		33
Eingegangene Wahlzettel		33
Davon sind:	- ungültig	0
	- leer	<u>4</u>
Zahl der massgebenden Stimmen		29
Es erhielten Stimmen	- Peter Werder – gewählt	24
	- Simone Huber	2
	- Thomas Iseli	1
	- Hanspeter Clesle	1
	- Karin Hug	1

Der Ratspräsident gratuliert Peter Werder herzlich zur Wahl zum 2. Vizepräsidenten fürs Amtsjahr 2010/11.

Der Ratspräsident Thomas Fässler:

Bevor wir zu den offenen Wahlen kommen, lese ich Ihnen den diesbezüglichen Paragraphen 48 des Gemeindegesetzes vor:

Die offenen Wahlen erfolgen nach folgenden Vorschriften:

1. Aus der Versammlung werden Wahlvorschläge gemacht.
2. Sind nicht mehr Personen vorgeschlagen, als Stellen zu besetzen sind, werden die Vorgeschlagenen als gewählt erklärt, falls nicht Auszählung verlangt wird.
3. Die Stimmerhebung erfolgt in der Reihenfolge der Vorschläge.
4. Der Präsident wählt nicht mit.
5. Es findet ein Wahlgang statt. Gewählt ist, wer mehr Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Präsident.

2.4 Offene Wahl von drei Stimmenzählenden

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf folgende Ratsmitglieder zur Wahl vor:
Sait Acar, Karin Hug und Fredi Morf.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, sind Sait Acar, Karin Hug und Fredi Morf als Stimmenzählende fürs Amtsjahr 2010/11 gewählt.

Der Ratspräsident weist den Stimmenzählenden folgende Bereiche zu:

1. Stimmenzähler Sait Acar: Tische CVP, FDP, EVP und FW
2. Stimmenzählerin Karin Hug: Tische SVP
3. Stimmenzähler Fredi Morf: Tische SP, Grüne und Präsidium

3. Wahl der Sekretärinnen/Sekretäre für die Amtszeit 2010 – 2014 (Art. 24 GO)

3.1 Offene Wahl der 1. Sekretärin

Im Namen des Büros schlägt der Ratspräsident Ida Hofstetter, Neuhofstrasse 11, Männedorf zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, ist Ida Hofstetter als 1. Sekretärin für die Amtszeit 2010 – 2014 gewählt.

Fredi Morf: Ich gratuliere dir im Namen des Gemeinderates herzlich zur Wiederwahl. Wir sagen dir danke für dein fröhliches Wesen. Ob links oder rechts, rot oder grün, dick oder mager: Du bist immer mit allen freundlich und bist kompetent, wir haben einfach Glück mit dir.

3.2 Offene Wahl des 2. Sekretärs

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf Max Stenz zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, ist Max Stenz als 2. Sekretär für die Amtszeit 2010 – 2014 gewählt.

3.3 Offene Wahl der 3. Sekretärin

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf Carmen Marty Fässler zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, ist Carmen Marty Fässler als 3. Sekretärin für die Amtszeit 2010 – 2014 gewählt.

4. Wahl der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission für die Amts-dauer 2010 - 2014 (Art. 26 GO)

4.1 Wahl von neun Mitgliedern

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf folgende Ratsmitglieder zur Wahl vor:

- Farid Zeroual, CVP
- Thomas Iseli und Yannick Wettstein, FDP
- Daniel Frei, FW
- Gabriella Barco Greiner und Rita Schmid Göldi, SP
- Renato Günthardt, Fredi Morf und Franco Rossi, SVP

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, sind Farid Zeroual, Thomas Iseli, Yannick Wettstein, Daniel Frei, Gabriella Barco Greiner, Rita Schmid Göldi, Renato Günthardt, Fredi Morf und Franco Rossi als Mitglieder der Rechnungs- und Ge-schäftsprüfungskommission für die Amtszeit 2010 – 2014 gewählt.

4.2 Wahl des Präsidiums

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf Yannick Wettstein zur Wahl vor.

Barbara Häberli:

Die SP-Fraktion schlägt Rita Schmid Göldi zur Wahl als Präsidentin der RGPK vor. Unsere Kandidatin bringt Erfahrung als Juristin, Organisationsberaterin und fünf Jahre RGPK-Mitgliedschaft und erfüllt das Anforderungsprofil an ein RGPK-Präsidium vollumfänglich. Unter diesem Anforderungsprofil verstehen wir politi-sche Erfahrung, RGPK-Erfahrung, Führungs- und Lebenserfahrung, offen für ande-re Meinungen, Empathie und Erfahrung in Sitzungsleitung. Rita Schmid ist für uns die bestens ausgewiesene Kandidatin. Aus diesem Grund gibt es für uns keine Al-ternative.

Wahlergebnis

Yannick Wettstein erhält 22 Stimmen.

Rita Schmid Göldi erhält 9 Stimmen.

Somit ist Yannick Wettstein als Präsident der RGPK für die Amtszeit 2010 - 2014 gewählt.

5. Wahl der Vorberatenden Kommission Einbürgerungen (VKE) für die Amts dauer 2010 – 2014

5.1 Wahl von fünf Mitgliedern

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf folgende Ratsmitglieder zur Wahl vor:

- Simone Huber, FDP
- Ueli Gräflein, Grüne
- Barbara Häberli-Vonbank, SP
- Martin Koller und Ulrich Röthlisberger, SVP

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, sind Simone Huber, Ueli Gräflein, Barbara Häberli-Vonbank, Martin Koller und Ulrich Röthlisberger als Mitglieder der VKE für die Amts dauer 2010 - 2014 gewählt.

5.2 Wahl des Präsidiums

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf Martin Koller zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, ist Martin Koller als Präsident der VKE für die Amts dauer 2010 - 2014 gewählt.

6. Wahl von vier Mitgliedern der Baukommission für die Amts-dauer 2010 – 2014 (Art. 65 GO)

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf folgende Personen zur Wahl vor:

- Peter Kellenberger, FDP
- Martin Bosshard, FW
- Udo Fasching, SP
- Roger Boltshauser, parteilos

Max Stenz:

Mit der heutigen Wahl der Baukommission wird Roger Boltshauser mitgewählt. Ich bin darüber aus folgenden Gründen nicht erfreut:

Das Büro Boltshauser ist momentan einer der grössten Auftragnehmer der Stadt Adliswil - es ist mit der umfangreichen Planung des Schulhauses Kopfholz beauftragt. Dass wir den Hauptvertragspartner des zurzeit grössten Bauprojektes in die Baukommission wählen und behaupten, die notwendige Objektivität sei gewährleistet, ist problematisch. Ausserungen, dass die Auftraggeberin nicht die Stadt sondern die Schule sei, beweisen, wie dringend die Philosophie der Schule überdacht werden muss.

Eine vertraglich gebundene Firma als Baukommissions-Mitglied ist für mich auch deshalb ein Problem, weil wir die Schulpflege unterstützen wollen, indem wir in Zukunft von ihr mehr verlangen müssen als nur Zahlen. Das bedeutet auch eine Auseinandersetzung mit dem Büro Boltshauser. Schulbetreffend - nicht nur Büro Boltshauser - sprechen wir von einem zukünftigen Investitionsvolumen von immerhin Fr. 50'000'000.--.

Es ist mir bewusst, dass auch andere Exponenten der Politik Aufträge für die Stadt ausführen, die sich möglicherweise durch Wissensvorsprünge Vorteile verschaffen können. Unterstellen kann und will ich nichts - aber sympathisch ist dies sicher nicht, und wir sind alle gefordert, mögliche Verfilzungen frühzeitig zu erkennen und wenn möglich zu verhindern.

Heute hätten wir es in der Hand gehabt, lenkend einzugreifen. Nicht dass das Büro Boltshauser ein schlechtes Büro wäre - das meine ich nicht - es ist die politische Verflechtung, die ich in den Mittelpunkt stelle. Ein Gegenkandidat steht aber nicht zur Verfügung. Somit ist die Wahl beschlossene Sache. Roger, versteh'e bitte, dass ich „nein“ stimmen muss, weil ich der Überzeugung bin, dass das nicht gut ist. Herr Boltshauser ist übrigens parteilos. Aber an der IPK-Sitzung ist dieser Sitz den Grünen zugesprochen worden.

Ich bitte auch, eine Auszählung durchzuführen.

Ueli Gräflein:

Wir bedauern, dass man uns unseren Kandidaten abspenstig machen möchte. Wir haben ihn explizit ausgewählt, es ist nicht eine zweite Wahl, sondern eine erste. Wir haben im Vorfeld mit allen Parteien das Gespräch gesucht und angeboten, den Kandidaten vorzustellen. Die SVP hat dieses Angebot wahrgenommen, die andern wollten das nicht bzw. wir haben mit ihnen per E-Mail kommuniziert.

Roger Boltshauser, Jahrgang 1964, wohnt seit 1971 in Adliswil. Roger Boltshauser ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren. Er möchte in Adliswil Verantwortung übernehmen und ist motiviert, in der Baukommission seine Fachkenntnisse als praktizierender Architekt einzubringen. Er ist interessiert an der Gestaltung unserer Stadt und möchte zur positiven Entwicklung von unserem Lebensraum beitragen. Roger Boltshauser hat 1995 die ETH Zürich abgeschlossen, und seit 1996 führt er in Zürich sein eigenes Architekturbüro mit unterdessen 25 Mitarbeitenden. Wirtschaftlich ist er nicht von Adliswil abhängig. Mit der Teilnahme an öffentlichen Wettbewerben, die oft in anonymen Verfahren durchgeführt werden, generiert er im In- und Ausland seine Aufträge. Bis heute hat er als Architekt über 30 Auszeichnungen und Preise erhalten, darunter 2008 den internationalen Architekturpreis für nachhaltiges Bauen von der Universität Ferrara in Italien, wie auch 2009 die Auszeichnung für das beste Haus des Jahres in Österreich.

Von der Stadt Adliswil hat Roger Boltshauser bis jetzt nie einen Direktauftrag erhalten. Die Renovation des Schulhauses Kronenwiese sowie auch die Erweiterung des Schulhauses Kopfholz gewann er im anonymen Wettbewerbsverfahren mit Konkurrenz. Im Vorfeld der Wahl sind einige Aussagen über Herrn Boltshauser gefallen, an dieser Stelle möchten wir hier nochmals klarstellen, dass beim Schulhaus Kronenwiese keine wesentlichen Kostenüberschreitungen vom Büro Boltshauser gemacht worden sind. Dies obwohl sich während dem Bau die Denkmalpflege eingeschaltet hatte und einige zusätzliche Aufwendungen gemacht werden mussten, um den Ansprüchen der Denkmalpflege gerecht zu werden, betrugen die Kostenüberschreitungen lediglich 2,5 %. Bezuglich des Schulhauses Kopfholz ist zu sagen, dass bis jetzt nur ein Vorprojekt erstellt wurde mit einer Kostenschätzung von +/- 15 %. Zusätzliche Kostenoptimierungen sind gemäss Aussagen von Herrn Boltshauser in der weiteren Planung noch möglich. Herr Boltshauser gehört keiner Partei an und kann sich deshalb frei von politischen Zwängen den Sachfragen annehmen. Die Grüne Partei sieht in Herrn Boltshauser einen kompetenten und sachkundigen Kandidaten für die Adliswiler Baukommission, der ideale Voraussetzungen mitbringt. Zusätzlich ist er ein starker Gestalter, verfügt über profunde Kenntnisse in den Baugesetzen und ist stark an nachhaltigem Bauen interessiert, was uns als Grüne Partei natürlich besonders freut. Aus den genannten Gründen empfehlen wir deshalb dem Rat, Roger Boltshauser in die Baukommission zu wählen.

Wahlergebnis

Peter Kellenberger, Martin Bosshard, Udo Fasching und Roger Boltshauser werden als Mitglieder der Baukommission für die Amtszeit 2010 - 2014 gewählt:

Zustimmung mit 27 Ja-Stimmen.

7. Wahl von sechs Mitgliedern der Sozialkommission für die Amts-dauer 2006 - 2010 (Art. 65 GO)

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf folgende Personen zur Wahl vor:

- Peter Mark, CVP
- Werner Hügli, FDP
- Eva Kauder, FW
- Winnie Wandeler-Tjia, SP
- Erwin Lauper und Susi Nyffeler, SVP

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, sind Peter Mark, Werner Hügli, Eva Kauder, Winnie Wandeler-Tjia, Erwin Lauper und Susi Nyffeler als Mitglieder der Sozial-kommission für die Amtsdauer 2010 - 2014 gewählt.

8. Wahl der Sachkommission für die Amtsdauer 2010 - 2014

8.1 Wahl von neun Mitgliedern

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf folgende Ratsmitglieder zur Wahl vor:

- Nicole Kappeler, CVP
- Hanspeter Clesle, EVP
- Mario Senn, FDP
- Harry Baldegger, FW
- Markus Kuhn, Grüne
- Simon Jacoby und Davide Loss, SP
- Daniel Aebli und Daniela Morf SVP

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, sind Nicole Kappeler, Hanspeter Clesle, Mario Senn, Harry Baldegger, Markus Kuhn, Simon Jacoby, Davide Loss, Daniel Aebli und Daniela Morf als Mitglieder der Sachkommission für die Amtsdauer 2010 - 2014 gewählt.

8.2 Wahl des Präsidiums

Im Namen der IFK schlägt Fredi Morf Hanspeter Clesle zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, ist Hanspeter Clesle als Präsident der Sach-kommission für die Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt.

9. Administrative Mitteilung

Die Ratspräsidentin informiert:

9.1 Gemeinderats-Adressliste

Die Gemeinderats-Adressliste wird mit der nächsten Sitzungseinladung versendet.

9.2 Überweisungen an die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

Am 25. März 2010:

Antrag des Stadtrates, dem Vertrag und dem Rahmenvertrag zur Fusion der Spitäler Sanitas und Zimmerberg zu einem Spital mit zwei Standorten (Kilchberg und Horgen) zuzustimmen

Anträge des Stadtrates:

- 1.1 Die Änderungen in der Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Adliswil vom 2. März 1997 gemäss Ziff. IV der beiliegenden Weisung zu genehmigen
- 1.2 Die beiliegende „Weisung zur Urnenabstimmung vom 26. September 2010 - Für die Übertragung der Zuständigkeit zur Erteilung des Bürgerrechts an im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer an die Einbürgerungskommission - Änderung der Gemeindeordnung“ zuhanden der Urnenabstimmung vom 26. September 2010 zu genehmigen

Am 1.4.2010:

Anträge des Stadtrates, die Jahresberichte 2009, die Jahresrechnung 2009 und die Jahresrechnungen 2009 der Pensionskasse und der Sparversicherung zu genehmigen

Am 11.5.10:

Anträge des Stadtrates, für die Weiterführung des Versuchsbetriebes der Buslinie 156 Adliswil - Rüschlikon - Thalwil für die Fahrplanjahre 2011 und 2012 je einen Kredit von 78'000 Franken zu bewilligen und die Kreditoption bis und mit Fahrplanjahr 2014 zu verlängern

9.3 Feststellung der Rechtskraft von Beschlüssen des Gemeinderates

Die Beschlüsse des Gemeinderates von der Sitzung vom 17. März 2010 haben Rechtskraft erlangt.

9.5 Protokoll

Zum Ratsprotokoll vom 17. März 2010 sind keine Änderungsbegehren eingegangen. Somit gilt dieses Protokoll als genehmigt.

9.6 Einführungsveranstaltung für die Gemeinderatsmitglieder vom 15. April 2010

An der Einführungsveranstaltung sind rund zehn Ratsmitglieder über die rechtlichen Grundlagen, die Organisation und die Geschäftsprozesse des Gemeinderates sowie über die Organisation der Stadtverwaltung informiert worden.

9.7 Aktenzimmer des Gemeinderates

Im Stadthaus, im Aktenzimmer des Gemeinderates, liegen hin und wieder zusätzliche Akten zur Einsichtnahme auf. In der Sitzungseinladung wird jeweils darauf hingewiesen.

9.8 Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung findet statt am 2. Juni 2010. Haupttraktandum wird die Rechnung 2009 der Stadt Adliswil sein.

9.9 Ratsausflug 2010

Der diesjährige Ratsausflug findet am 10. September statt, Details folgen rechtzeitig.

10. Subventionspraxis städtische Kinderbetreuung

Antrag des Stadtrates auf Abschreibung des Postulates von Susy Senn betr. Subventionspraxis bei der städtischen Kinderbetreuung

Mario Senn, als Vertreter der Postulantin:

Ich danke dem Stadtrat für die Antwort, besonders für die eingestreuten statistischen Informationen. Ebenfalls danke ich für die im letzten Mai durchgeführte Umfrage, die nun regelmässig erfolgen soll. Ich nehme an, gegenwärtig läuft bereits die zweite Umfrage.

Die Antworten zum Anliegen 1 – Subventionen sollen nur bei Erwerbstätigkeit der Eltern oder bei sozialer Indikation ausgerichtet werden – sind sehr gut nachvollziehbar. Mit der Schlussfolgerung bin ich aber nicht ganz einverstanden. Dass zurzeit tatsächlich nur bei einem Kind keiner der aufgelisteten Gründe zutrifft und dieses Kind damit von der Änderung betroffen wäre, ist kein Hinderungsgrund für eine Korrektur. Die Subventionen müssen doch so eingesetzt werden, dass am meisten nützen. Dieses eine Kind, bei dem keiner der aufgezeigten Gründe vorliegt, nimmt einem anderen Kind, dessen Eltern es viel nötiger haben, den Platz weg. Die Warteliste umfasst ja rund 50 Kinder. Deshalb hoffe ich, dass der Stadtrat diesen Entscheid noch einmal überdenkt. Ein wenig enttäuscht bin ich von den Antworten zur Berechnung der Subventionen nach Stunden- statt nach erzieltem Einkommen. Die Einleitung zeigt, welches Problem die jetzige Berechnung mit sich bringt: Grenzsteuersätze, die eine Arbeits-Pensenerhöhung völlig unattraktiv macht. Die Problemerfassung zu Beginn ist durchaus richtig. Umso enttäuschender ist es, wenn anschliessend Gegenargumente ins Spiel gebracht werden, die nicht nachvollziehbar sind. Das in 1.2.1 angeführte Rezessionsargument bspw. überzeugt nicht. Entweder findet man etwas gut oder schlecht. Da hat die wirtschaftliche Situation keinen Einfluss. Dann wird mit einem Rechenbeispiel aufgezeigt, dass ein Systemwechsel schlecht wäre. Mich hat diese Berechnung nicht überzeugt. Sie legt nicht dar, wieso genau die vorgeschlagene Änderung schlechter sein soll. Ich könnte zu jedem weiteren Punkt Argumente bringen, die aufzeigen würden, dass die Antworten diskussionswürdig sind und teilweise mit dem angedachten Systemwechsel nichts zu tun haben. Ich weiss aber auch, wie komplex das Thema ist. Ich werde sicher noch mit der Sozialvorsteherin diskutieren. Wir sind es dem Steuerzahler schuldig, die inzwischen bereits auf 420'000 Franken jährlich angewachsenen Subventionsbeiträge so effizient wie möglich einzusetzen. Überzeugen tut das Ressourcenargument. Eine solche Systemänderung lässt sich tatsächlich nicht einfach so umsetzen, müsste durchdacht und vorbereitet werden. Mit dem Antrag des Stadtrates auf Abschreibung bin ich einverstanden.

Die FDP hat die Problematik Kinderbetreuung und Kinderkrippen mit einer Veranstaltung im Herbst 2008 thematisiert. Ebenso umfasst unser Wahlprogramm klare Ziele dazu. Die FDP wird das Thema auf jeden Fall weiterverfolgen.

Beschluss

Das Postulates von Susy Senn betr. Subventionspraxis bei der städtischen Kinderbetreuung wird abgeschrieben:

einstimmige Zustimmung. Somit ist das Postulat abgeschrieben.

Da der Ratspräsident zum nächsten Traktandum sprechen möchte, übergibt er die Sitzungsleitung dem Vizepräsidenten, Hans-Peter Nyffeler.

11. 2000-Watt-Gesellschaft

Antrag des Stadtrates auf Abschreibung des Postulates von Thomas Fässler betr. 2000-Watt-Gesellschaft auch in Adliswil

Thomas Fässler:

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung meines Postulates. Meine Forderung, die Aufnahme der Umweltanliegen in die Gemeindeordnung wird zwar nicht erfüllt, ich bin mit der Antwort aber trotzdem zufrieden. So ist seit der Einreichung des Postulates einiges passiert. Die Stadt hat das Reaudit für das Label „Energiestadt“ bestanden und kann sich für die nächsten vier Jahre so nennen. Es wurde eine „Arbeitsgruppe Energie“ ins Leben gerufen. Diese wird sich gezielt den Fragen zukünftiger Energiesparmassnahmen annehmen. Sie wird ebenfalls - wie in der Antwort geschrieben - das Energieprogramm 2010 - 2014 zuhanden des Stadtrates ausarbeiten. Dort soll auch das Anliegen der 2000-Watt-Gesellschaft Aufnahme finden. Da es mir wichtiger ist, dranzubleiben und damit Energie zu sparen als einen Satz in der Gemeindeordnung zu haben, kann ich dem Antrag des Stadtrates zur Abschreibung zustimmen.

Stadtrat Patrick Stutz:

Es ist nicht erst seit Eingang des Postulates einiges passiert. Seit 1997 darf sich Adliswil „Energiestadt“ nennen, dies als erste Gemeinde im Bezirk und als eine der ersten gesamtschweizerisch. Das dritte Reaudit konnten wir letztes Jahr mit Erfolg durchführen. Dabei wurden die Massnahmen und Ziele, die Adliswil geplant hatte, auf deren Realisierung überprüft. Gleichzeitig wurde ein neuer Massnahmenkatalog für die nächsten vier Jahre erarbeitet, insgesamt 118 Massnahmen mit dem Ziel, den Adliswiler Energieverbrauch nachhaltig zu verringern. Dies ist auch ein grosses Anliegen des Stadtrates. Die „Arbeitsgruppe Energie“ wurde letzten November gebildet. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist, die neu festgelegten Massnahmen zu planen und umzusetzen. Ein zentraler Punkt des ebenfalls erwähnten Energieprogramms ist die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft bis zum Jahr 2050. Der Stadtrat ist der Ansicht, dass sachliche Ziele nicht in der Gemeindeordnung Eingang finden sollten, sondern wie bisher im Legislaturplan. Mit einem Energieprogramm, das alle vier Jahre überarbeitet wird, können neue Forschungsergebnisse, Ziele und Visionen aufgenommen werden.

Mit all diesen Massnahmen ist der Stadtrat der Ansicht, dass dem Postulat Rechnung getragen wird, und er stellt deshalb den Antrag auf Abschreibung.

Beschluss

Das Postulat von Thomas Fässler betr. 2000-Watt-Gesellschaft auch in Adliswil wird abgeschrieben:

Zustimmung mit 31-Ja-Stimmen. Somit ist das Postulat abgeschrieben.

12. Steuerpolitik der Stadt Adliswil

Interpellation von Yannick Wettstein betr. Steuerpolitik der Stadt Adliswil, Beantwortung

Yannick Wettstein:

Der Stadtrat hat mit seinen Antworten klar gemacht, dass seine primäre finanzpolitische Zielsetzung in der Sicherstellung einer ausgeglichenen Laufenden Rechnung besteht. Der Gemeinderat hat in den letzten Jahren bewiesen, dass er bereit ist, seine Verantwortung für einen ausgeglichenen, und damit nachhaltigen Gemeindehaushalt wahrzunehmen, indem er zusammen mit der Exekutive diverse Sparmassnahmen durchgesetzt hat, deren positive Wirkungen sich nach und nach zeigen. Nichtsdestotrotz sollte uns allen klar sein, dass es mit einer ausgeglichenen Rechnung nicht getan ist, sondern dass die Arbeit damit erst richtig beginnt. Der neue Gemeinderatspräsident hat richtigerweise von Nachhaltigkeit gesprochen. Das Nachhaltigkeitsprinzip gilt aber nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Finanzpolitik. Wir haben jahrelang auch finanziell auf zu grossem Fuss gelebt. Die Folgen sind uns jetzt mit den Sparmassnahmen deutlich vor Augen geführt worden. Wenn wir hoffentlich in naher Zukunft die seit langem erste ausgeglichene Laufende Rechnung vor ausserordentlichen Erträgen feiern können, muss uns gleichzeitig bewusst sein, dass wir unsere Gemeinde mit einem vergleichsweise hohen Steuerfuss finanzieren. Im 2008 haben wir eine Steuerfusserhöhung von 6 % vornehmen müssen. Seither hat sich die steuerliche Attraktivität unserer Stadt im Vergleich mit den im Budget aufgeführten Referenzgemeinden deutlich verschlechtert. Es wäre deshalb erstrebenswert, wenn sich der Stadtrat in Zukunft nicht - wie in der Antwort erwähnt - dem kantonalen Mittel der Steuerfüsse, sondern an den Referenzgemeinden orientieren würde. Die FDP wurde in der Vergangenheit für ihr dezidiertes Einstehen für tiefe Steuern und Abgaben oft belächelt. Das Wahlergebnis der Gemeinderatswahlen 2010 zeigt aber, dass auch im Volk der Wunsch nach Minderung der Steuerlast vorhanden ist. Die Forderung nach tiefen Steuern ist nicht - wie das oft behauptet wird - einfach eine populistische Forderung. Steuern sind zwar nicht der einzige, aber einer der zentralen Standortfaktoren. Grund genug, diesem Thema höchste Priorität beizumessen. Tiefe Steuern haben aber auch eine disziplinierende Funktion bei den Staatsausgaben. Erst wenn die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel so knapp bemessen sind, dass die berühmten Luxuslösungen nicht mehr möglich sind, haben wir das richtige Medikament gefunden. Die Steuerfussfrage wird uns deshalb in der vor uns liegenden Legislaturperiode noch einige Male beschäftigen.

13. Gesamttheitliche Schülerplanung

Interpellation von Roger Neukom betr. Gesamttheitlicher Schülerplanung, Begründung und schriftliche Beantwortung

Roger Neukom:

Da die die Beantwortung bereits vorliegt, erübrigts sich die Begründung.

Zur Beantwortung: Ich bedanke mich bei der Schule für die innert kurzer Zeit umfassende Antwort. Ich gehe nicht im Einzelnen auf die Antworten ein. Diejenigen, welche die Interpellation und vor allem die Antworten der Schule studiert haben, werden bemerkt haben, dass es sich um komplexes Thema handelt. Immer wieder muss mit Annahmen und Zukunftsszenarien gerechnet werden. Dennoch ist es wichtig, dass man den Überblick fürs Ganze nicht verliert. Ich bin überzeugt, es gibt in Adliswil künftig neben den boomenden Quartieren wie Lebern, Dietlimoos, Grüt, Sunnau auch Quartiere, in denen in Zukunft weniger Kinder aufwachsen und zur Schule gehen werden. Diesem Umstand ist Rechnung zu tragen. Auch müssen wir immer wieder „Gewünschtes“ von „Nötigem“ und „Finanzierbarem“ trennen. Nur so kann der Bedarf der Schule in den nächsten Jahren zielgerichtet und mit grosser Flexibilität realisiert werden. Ich freue mich auf die künftigen Debatten im Zusammenhang mit den neuen Schulhäusern in Adliswil.

Der Ratspräsident:

Nun freue ich mich, Sie in der Kulturschachtle begrüssen zu dürfen, und mit Ihnen den Anfang meines Präsidialjahres zu feiern.

Schluss der Sitzung: 19.15 Uhr

Für die Richtigkeit:

Ida Hofstetter, Ratssekretärin